

Im Januar 2017

Rückblick auf die Präsidentschaft 2014 bis 2016 und Fortsetzung der Ziele

Liebe Mitglieder der DG-Sucht,

meine Präsidentschaft endete nun nach den Wahlen auf dem Suchtkongress im September 2016 und ich möchte auf diese Zeit zurückblicken sowie die Fortführung der begonnenen Aktivitäten ankündigen. Die Entscheidung nach einer Amtsperiode von zwei Jahren den Platz frei zu machen für einen engagierten Nachfolger wurde bestärkt durch das neue System von President Elect, Präsident und Past President. Durch diese Struktur beschränkt sich die Aktivität des Präsidenten nicht ausschließlich auf seine Amtszeit. Er kann bereits als President Elect Akzente setzen und als Past President Prozesse fortführen.

Im Folgenden stellen ich Ihnen die wichtigsten Aktivitäten der DG-Sucht und Ihres Vorstands in den letzten zwei Jahren vor:

Etablierung der Dachgesellschaft

Nach langer Vorarbeit und großem Engagement von Anil Batra ist die Deutsche Suchtgesellschaft - Dachverband der Suchtfachgesellschaften (DSG) gegründet worden und hat ihre Arbeit aufgenommen. Die DSG besteht derzeit aus Vertretern der Deutschen Gesellschaft für Suchtpsychologie (dgsp), der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin (DGS) und der DG-Sucht. Für spätere Zeitpunkte wird die Aufnahme weiterer Gesellschaften geprüft. Als Sprecher der DSG wurde Anil Batra gewählt. Erste Schwerpunktthemen, die derzeit bearbeitet werden, umfassen u.a. Positionspapiere zur E-Zigarette und zu reduziertem Alkoholkonsum sowie eine Empfehlung zum frühzeitigen Zugang zum Suchthilfesystem. Ein weiteres Ziel besteht in der Überarbeitung der „Katamnese-Standards“ der DG-Sucht.

Leitlinien

Die S3-Leitlinien zu Tabak und Alkohol wurden publiziert. Eine Arbeitsgruppe der DG-Sucht erarbeitete hierzu Factsheets, die nun zu Kitteltaschenversionen weiterentwickelt werden. Weiterhin war die DG-Sucht durch Ursula Havemann-Reinecke an der Entwicklung der S3-Leitlinien zu Methamphetamin-bezogenen Störungen beteiligt.

Die Planung zur Entwicklung von Leitlinien zu Cannabis- und Medikamentenabhängigkeit wurde geprüft und vorangetrieben. Unter Federführung von Anil Batra, Eva Hoch, Ursula Havemann-Reinecke und Rainer Thomasius wurden insbesondere

Finanzierungsmöglichkeiten gesucht und Arbeitsgruppenteilnehmer angesprochen und gewonnen. Die zugesagte finanzielle Unterstützung von Seiten der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) wird sich thematisch nun auf die Leitlinie Medikamentenabhängigkeit beziehen. Somit fehlt derzeit leider noch die Finanzierung einer möglichen Cannabis-Leitlinie.

Weiterhin ist die Entwicklung einer S1-Leitlinie zu Internetbezogenen Störungen geplant (s.u.).

Internetbezogene Störungen – Memorandum, Prävention und Expertennetzwerk

Mit einer großen Gruppe von Experten wurde ein Memorandum zu Internetbezogenen Störungen erstellt und in der Zeitschrift SUCHT veröffentlicht. Das Memorandum fasst knapp den aktuellen Stand zum Wissen um diese Erkrankung zusammen und stellt Aufgaben für die Versorgung, die Forschung und die Politik heraus.

Die Gelegenheit für eine Vertiefung dieser Themen ergab sich durch die Arbeit im Drogen- und Suchtrat. Die Drogenbeauftragte, Frau Mortler, bat um die Erarbeitung von Empfehlungen zur Prävention und Frühintervention Internetbezogener Störungen. Die Federführung wurde dem Präsidenten der DG-Sucht erteilt. Insgesamt 30 Personen aus Praxis, Forschung und Gremien waren beteiligt und entwickelten und konsentierten konkrete Empfehlungen für die Bereiche Verhältnisprävention, Verhaltensprävention und Frühintervention. Die Empfehlung wurden auf der Jahrestagung der Drogenbeauftragten, Frau Marlene Mortler, vorgestellt und haben Eingang in die politischen Forderungen von Frau Mortler gefunden.

Die bewährte Zusammenarbeit der Experten im Bereich der Internetbezogene Störungen wird fortgesetzt durch die Gründung eines Expertennetzwerkes. Die erste Aufgabe wird es sein eine S1-Leitlinie zu erstellen und hier eng mit dem Fachverband Medienabhängigkeit zusammenzuarbeiten.

Die DG-Sucht war ebenfalls an Expertenmeetings der WHO zur Einführung von Diagnosen im Bereich der Verhaltenssuchte beteiligt.

Stellungnahme zur Legalisierungsdebatte von Cannabis

In einer Zeit von z.T. hektisch geführten Debatten um die Legalisierung von Cannabis hatte es sich der Vorstand der DG-Sucht zur Aufgabe gemacht, die unterschiedlichen Positionen - sowohl in der Gesellschaft, wie auch unter Experten – in einer differenzierten Stellungnahme zusammenzuführen. Hierzu wurde ein Expertentreffen im Mai 2015 unter der Federführung von Eva Hoch, Ursula Havemann-Reinecke und Rainer Thomasius durchgeführt. Die von einem Teil des Vorstands anschließend erstellte Stellungnahme wurde mittlerweile in der Zeitschrift SUCHT gemeinsam mit Kommentaren veröffentlicht. Die Rückmeldungen zeigen, dass es sich um ein kontroverses Thema handelt.

Ziel des Vorstands war es, den derzeitigen Stand widerzuspiegeln und vorschnelles Handeln zu vermeiden. Es gilt nun die Thematik stets zu aktualisieren und langfristige Lösungen zu entwickeln, die sowohl Individuen (insbesondere Jugendliche) schützen als auch ungerechtfertigte Kriminalisierung vermeiden.

Suchtkrankenversorgung der Zukunft

Zu den Schwerpunkten der vergangenen zwei Jahre gehörte eine Bestandsaufnahme der derzeitigen Suchtkrankenversorgung und die Entwicklung einer Zukunftsperspektive. Die Vorüberlegungen waren dadurch geprägt, dass wir in Deutschland zwar über eine ganze Reihe hervorragender Einrichtungen der Suchtkrankenversorgung verfügen, in denen evidenzbasierte Therapie angeboten wird, diese jedoch oft zu spät kommt und auch nur einen kleinen Teil der Betroffenen erreicht. Das Ziel war neue Strukturen und Ausrichtungen in einer Zukunftsvision durch Experten zu entwickeln. Hierzu wurde mit Förderung des Bundesministeriums für Gesundheit eine Zukunftswerkstatt vom 22. bis 23.01.2016 in Lübeck durchgeführt, an der 35 Experten teilnahmen. Die Ergebnisse finden sich in einem Bericht an das Bundesministerium für Gesundheit sowie auf der Homepage der DG-Sucht (www.dg-sucht.de). Ein Memorandum zu den Ergebnissen ist erstellt worden und wird in seiner finalen Form in Kürze verfügbar sein. Zu den Zukunftsvisionen gehören u.a. nahtlose und zugeschnittene Hilfen, frühzeitige, umfassende und wirksame Prävention, vorurteilsfreies Klima und fördernde Grundhaltung sowie freier Zugang zu einem Spektrum wirksamer Hilfen.

Die Zukunftswerkstatt versteht sich als ein Startpunkt für langfristige strukturelle Veränderungen. Die entwickelten Ideen sollen nun in einem fortlaufenden Prozess umgesetzt werden. Hierzu wird eine Kommission mit verschiedenen Arbeitsgruppen gegründet. Es wird eine Zusammenarbeit mit Politik, Verbänden, Praxis und Forschung erfolgen.

Klausurwoche Stigmatisierung

Bereits in der Zukunftswerkstatt wurde die Stigmatisierung von Suchterkrankungen als bedeutsames Thema diskutiert. In einer Klausurwoche, welche vom Bundesministerium für Gesundheit finanziert wurde, kamen Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Selbsthilfe, Gesundheitsförderung und Prävention, Suchthilfe, Rehabilitation, Psychiatrie, Psychotherapie, Soziologie, Ethik, Epidemiologie, Werbung und Stigmaforschung zusammen, um das Stigma von Suchterkrankungen zu analysieren und Wege zu deren Überwindung aufzuzeigen. Die Klausurtagung fand im September 2016 unter Federführung der psychiatrischen Klinik der Universitätsmedizin Greifswald (Georg Schomerus) in Zusammenarbeit mit der DG Sucht statt. Erste Resultate der Tagung wurden in einer öffentlichen Podiumsdiskussion vorgestellt und diskutiert. Weiterhin wurde ein Memorandum verfasst, welches in Kürze veröffentlicht wird. Ein Fortbestehen der Arbeitsgruppe ist vorgesehen und ein weiteres Treffen findet im Mai 2017 statt.

Stellungnahmen und Positionen

Die DG-Sucht war an einer Reihe von Anhörungen und Stellungnahmen aktiv beteiligt; dazu gehörten: Expertenanhörung Neue-Psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NPSGe), Expertenanhörungen Cannabis als Medizin und Expertenanhörung zum Entwurf eines Cannabiskontrollgesetzes (jeweils vertreten durch Ursula Havemann-Reinecke und Rainer Thomasius). Experte für die Novellierung der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV) war aus dem Vorstand der DG-Sucht Ursula Havemann-Reinecke.

Im Rahmen der Suchtkommission der kinder- und jugendpsychiatrischen Fachgesellschaften wurde ein Positionspapier Qualifizierte Entzugsbehandlung für Kinder und Jugendliche, Standards der ambulanten Suchtbehandlung, ein Positionspapier Suchtrehabilitation bei Kindern und Jugendlichen, ein Curriculum zur Fort- und Weiterbildung Suchterkrankungen im Kindes- und Jugendalter, ein Positionspapier und Factsheet Cannabis sowie ein Positionspapier Pathologischer Mediengebrauch erstellt. Hieran war jeweils Rainer

Thomasius beteiligt. Weiterhin war die DG-Sucht aktiv an der Entwicklung eines Konzepts „Alkoholkonsum reduzieren“ im Rahmen von gesundheitsziele.de beteiligt. Die Empfehlungen werden vermutlich Anfang 2017 endgültig konsentiert verabschiedet werden.

Tagungen und Kongresse

Das bewährte Format des Wissenschaftlichen Gesprächs wurde unter Vorsitz von Rainer Thomasius vom 22. bis 24.04.2015 in Hamburg zu dem Thema „Webbasierte Interventionen in der Suchtbehandlung und –prävention“ erfolgreich fortgeführt. Das nächste Wissenschaftliche Gespräch vom 23. bis 25.02.2017 in Heidelberg unter Leitung von Falk Kiefer wurde vorbereitet. Das Thema wird sein: The Next Generation of Progress: Herausforderungen für Suchtforschung und Suchttherapie. Die Tagung ist verbunden mit dem Festsymposium anlässlich der Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Suchtforschung der Universität Heidelberg

Ebenfalls unter der Leitung von Falk Kiefer wurde der Deutsche Suchtkongress 2016 von der DG-Sucht als federführender Fachgesellschaft zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Suchtpsychologie (dgsp) veranstaltet. Der Kongress wurde in Verbindung mit dem internationalen ISBRA/ESBRA Kongress durchgeführt. Beiträge von hoher Qualität und aus einer Vielzahl von Disziplinen fanden ein Publikum von mehr als 600 Teilnehmern.

DG-Sucht Nachwuchsgruppe

Die Nachwuchsgruppe der DG-Sucht setzte ihre sehr erfolgreiche Arbeit fort. In diesem Jahr wurde beim Suchtkongress durch sie erstmalig ein Stipendium für die Teilnahme am Kongress vergeben und erneut der Nachwuchs-Posterpreis verliehen. Des Weiteren wurde eine Winter-School vorbereitet und eine Förderung des Bundesministeriums für Gesundheit hierfür eingeworben. Die Winter-School findet vom 12.-14.01.2017 in Lübeck statt und hat das Ziel allen Teilnehmer/innen die Möglichkeit zu geben, ein eigenes Projekt oder eine Projektidee in Bezug auf wissenschaftliche Qualität und Praxisrelevanz zu optimieren. Sie werden dabei von erfahrenen Referenten und Tutoren unterstützt.

Die Sprecherinnen der Nachwuchsgruppe, Anja Bischof und Angela Buchholz, beendeten ihre Funktion im September 2016 und übergaben das Amt an Bettina Besser und Rilana Schuster. Ein großer Dank für ihre hervorragende Arbeit geht an die ehemaligen und die besten Wünsche zum Start an die neuen Sprecherinnen.

Zeitschrift SUCHT

Nachdem die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) ihre Mitherausgabe der Zeitschrift SUCHT aufgekündigt hatte, ist die DG-Sucht alleinige herausgebende Gesellschaft. In der Chefredaktion löste Anil Batra Gerhard Bühringer als Chefredakteur ab. Herrn Bühringer gilt ein ganz besonderer Dank für die langjährige, engagierte und erfolgreiche Zeit als Chefredakteur. Er bleibt weiterhin Teil der Chefredaktion, die ab 01.01.17 durch Stephan Mühlig verstärkt wird.

Die Abonnentenzahlen sind auf einem hohen Niveau stabil und die Zahl der Einreichungen war zwischenzeitlich deutlich angestiegen. Durch das Engagement von Gastherausgebern sind eine Reihe von erfolgreichen Themenheften entstanden und weitere sind in Vorbereitung. Das Editorial Board wurde erweitert und internationalisiert. Die Entwicklung der Zeitschrift ist als insgesamt sehr positiv zu bewerten. Weitere Ziele bleiben die Aufnahme bei Thomsen-Reuters und Medline. Diese werden derzeit vorbereitet.

Danksagung und Ausblick

Ich bedanke mich bei den Mitgliedern der DG-Sucht für ihr mir entgegengebrachtes Vertrauen sowie die Anregungen zu unserer Arbeit. Ich bedanke mich ebenso bei dem hervorragend arbeitenden Vorstand für die produktive Zeit und wünsche meinem Nachfolger, Rainer Thomasius, eine erfolgreiche Präsidentschaft!

Ich freue mich sehr darauf meine gestarteten Projekte und Ziele in meiner Zeit als Past President fortzusetzen! Hierzu zählen insbesondere die zukünftige Gestaltung der Suchtkrankenversorgung, die Überwindung von Stigmatisierung sowie die Stärkung von Versorgung und Forschung im Bereich der Internetbezogenen Störungen.

PD Dr. phil. Hans-Jürgen Rumpf
Past President der DG-Sucht

Ausblick auf die Präsidentschaft 2016 bis 2018

Liebe Mitglieder der DG-Sucht,

auf der letzten Mitgliederversammlung während des 9. Deutschen Suchtkongresses in Berlin wurde ein neuer Vorstand gewählt. Hans-Jürgen Rumpf hat nach zwei sehr erfolgreichen Jahren als Präsident die Funktion des Past-President übernommen. Falk Kiefer wurde als President-Elect (Vizepräsident) gewählt. Johannes Lindenmeyer übernimmt das Amt des Schatzmeisters, Eva Hoch bleibt Schriftführerin. Nach mehr als 16 Jahren scheidet Doris Sarrazin aus dem Vorstand aus. Sie hat über die vielen Jahre ihres Wirkens hinweg die Wichtigkeit der Sozialen Arbeit für die Suchttherapie herausgestellt und war viele Jahre lang als Schatzmeisterin für die Gesellschaft tätig. Ulrike Dickenhorst tritt nun die Nachfolge von Doris Sarrazin als Beisitzerin im Vorstand an. Somit setzt sich der Kreis der Beisitzer aus Hans-Jürgen Rumpf (Past-President), Anil Batra, Ursula Havemann-Reinecke, Martin Krasney und Ulrike Dickenhorst zusammen.

Als neu gewählter Präsident der DG-Sucht danke ich Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen. Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe, die ich in den nächsten beiden Jahren gemeinsam mit dem Past-President Hans-Jürgen Rumpf und dem President Elect Falk Kiefer sowie den übrigen Vorstandsmitgliedern bewältigen möchte. Dabei kann ich auf die hervorragende Arbeit meiner Vorgänger, insbesondere Karl Mann, Anil Batra und Hans-Jürgen Rumpf aufbauen.

Hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung meiner Präsidentschaft gibt es eine Reihe von Projekten, die in bewährter Art und Weise fortgesetzt werden sollen sowie einige neue Schwerpunkte, die ich im Folgenden vorstellen möchte.

Fortführung der Arbeit der Dachgesellschaft

Im vergangenen Jahr hat die Dachgesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Suchtpsychologie (dgsp), der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin (DGS) und der DG-Sucht unter der Leitung von Anil Batra als Sprecher der Dachgesellschaft Positionspapiere zur E-Zigarette, zum reduzierten Konsum sowie zum frühzeitigen Zugang zum Suchthilfesystem erarbeitet und damit begonnen, die Dokumentationsstandards der DG Sucht zu überarbeiten. Mit der DSG können die Fachgesellschaften ihre Kräfte bündeln und ihren suchtpolitischen Forderungen besonderen Nachdruck verleihen. Unter der

Federführung von Anil Batra wird die Dachgesellschaft auch in den nächsten Jahren ihre erfolgreiche Arbeit fortführen. Für die DG-Sucht werden deren Vertreter, Hans-Jürgen Rumpf und ich, anstehende Themen bearbeiten und Ihnen über die Fortschritte berichten.

Leitlinienarbeit fortsetzen

Im vergangenen Jahr wurden die beiden S3-Leitlinien „Alkohol“ und „Tabak“ in mehreren Publikationen veröffentlicht. Die Bearbeitung der Factsheets soll in Kürze abgeschlossen werden. Hinsichtlich einer Fortsetzung des Leitlinienprozesses hat sich der Vorstand der DG-Sucht dafür ausgesprochen, gemeinsam mit der DGPPN eine Leitlinie „Medikamente“ zu erstellen und im Rahmen dieser Leitlinie auch Cannabis als Medikament zu berücksichtigen.

Schwerpunkt Mediensucht stärken

Im vergangenen Jahr wurde das Memorandum „Internetbezogene Störungen“ unter der Federführung von Hans-Jürgen Rumpf erarbeitet und in der Zeitschrift SUCHT veröffentlicht. Das Memorandum baut auf Vorarbeiten der Taskforce Verhaltenssuchte unter der Leitung von Karl Mann auf. Des Weiteren erstellte eine bundesweite Expertengruppe unter der Federführung von Hans-Jürgen Rumpf im Auftrag der Bundesdrogenbeauftragten Empfehlungen zur Prävention der internetbezogenen Störungen für den Drogen- und Suchtrat der Bundesregierung. Die Empfehlungen beziehen sich auf die Verhältnis- und Verhaltensprävention sowie die Frühintervention internetbezogener Störungen. Damit die Empfehlungen weiter ausdifferenziert und umgesetzt werden können, wird Hans-Jürgen Rumpf zukünftig ein Kompetenznetzwerk unter Mitwirkung der in diesem Feld tätigen Wissenschaftler und Therapeuten moderieren. Bei dieser Aufgabe möchte ich ihn tatkräftig unterstützen.

Erweiterung der Suchtkrankenversorgung für Kinder und Jugendliche

In Deutschland greifen bei der Beratung, Betreuung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit substanzbezogenen Störungen üblicherweise verschiedene Maßnahmen der Jugendhilfe, Suchtkrankenhilfe, Schülerhilfe, Straffälligenhilfe, Polizei und Selbsthilfe mit den Angeboten der medizinischen Versorgung ineinander. Neben häufig beklagten Schnittstellenproblemen an den Übergangsbereichen von behördlicher und institutioneller Zuständigkeit trifft man teilweise auch innerhalb einzelner Versorgungssysteme auf unzureichende Vernetzung und Synergie. Darüber hinaus mangelt es in vielen Regionen Deutschlands an speziellen ambulanten und stationären Behandlungsplätzen für behandlungsbedürftige Kinder und Jugendliche mit substanzbezogenen Störungen. Das betrifft vor allem die Bereitstellung von qualifizierter Entzugsbehandlung für Kinder und Jugendliche. Durch eine Bündelung entsprechender Ressourcen in der DG-Sucht sowie die gezielte Mitgliederwerbung und Mitarbeit der im Suchtbereich tätigen Kinder- und Jugendpsychiater und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten soll zu einer Verbesserung der Versorgungssituation beigetragen werden. Zu diesem Zweck wird eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinsamen Suchtkommission der kinder- und jugendpsychiatrischen Fachgesellschaft (DGKJP) und der Verbände (BAG KJPP, BKJPP) angestrebt. Die Kommission hat jüngst Handreichungen zur Vernetzung von ambulanten-stationärer Versorgung sowie zur Postakutbehandlung minderjähriger Patienten mit Suchtstörungen verfasst. Mit Unterstützung durch die Dachgesellschaft sollen die Initiativen auf ein breiteres Fundament gestellt werden.

Arbeitsgruppe Suchtprävention einrichten

Viele Mitglieder der DG-Sucht sind in der Vergangenheit mit der Initiierung und Durchführung von Suchtpräventionsprojekten beschäftigt gewesen. Bisher fehlt allerdings eine systematische Erfassung und Dokumentation dieser Aktivitäten in unserer Fachgesellschaft. Dies soll nun erfolgen. Spezielle Projekte und Vorhaben sollen in einer neuen Arbeitsgruppe vorangebracht werden. In einem ersten Schritt werden Eva Hoch und ich evidenzbasierte Projekte aus dem Bereich der Cannabisprävention zusammenstellen. Interessierte Mitglieder, die in der Arbeitsgruppe Suchtprävention mitarbeiten wollen, sind herzlich willkommen!

Nachwuchsgruppe einbeziehen

Unter den ehemaligen Sprecherinnen Angela Buchholz und Anja Bischoff hat sich die Nachwuchsgruppe erfreulich entwickelt und erfolgreich gearbeitet. Die Nachwuchsgruppe hat sich nun neu organisiert. Jüngst haben als Sprecherinnen Bettina Besser und Rilana Schuster ihr Amt aufgenommen, neue Schriftführerin ist Anne Koopmann und neue Nachwuchsgruppen-Koordinatorin ist Svenja Orlowski. Im Januar 2017 wird in Lübeck die erste von der Nachwuchsgruppe organisierte Winterschool stattfinden. Zielgruppe sind Masterstudenten und PhD-Studenten der Fächer Medizin, Soziale Arbeit, Psychologie und Suchttherapie. Die Tätigkeit der Nachwuchsgruppe soll auch in den kommenden Jahren seitens Vorstand und Gesellschaft weitest möglich unterstützt werden. Dabei werden wir die Kolleginnen und Kollegen in der Nachwuchsgruppe auch für die neuen Themenschwerpunkte zu begeistern versuchen.

Mitgliederwerbung fortsetzen

Unter der Präsidentschaft von Karl Mann, Anil Batra und Hans-Jürgen Rumpf ist die Mitgliederzahl in den letzten Jahren erfreulich gestiegen. Aktuell zählt die Fachgesellschaft 428 Mitglieder. Durch gezielte Mitgliederwerbung in Berufsgruppen, die in der Fachgesellschaft bisher noch viel zu gering vertreten sind, soll die erfreuliche Tendenz steigender Mitgliederzahlen weiter ausgebaut werden. Dafür sollen über die bisherigen Adressaten hinaus (auch in Ausbildung befindliche) Kinder- und Jugendpsychiater und -psychotherapeuten sowie die in der Präventions- und Evaluationsforschung tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verstärkt angesprochen werden.

Bewährtes fortführen

Selbstverständlich sollen die erfolgreichen und bisher nicht erwähnten Initiativen und Projekte unserer Fachgesellschaft auch weiterhin durch den Vorstand unterstützt und fortgeführt werden. Dazu gehört das Wissenschaftlich Gespräch, das im Februar 2017 unter dem Vorsitz von Falk Kiefer in Heidelberg zu dem Thema „The Next Generation of Progress: Herausforderungen für Suchtforschung und Suchttherapie“ stattfinden wird. Der deutsche Suchtkongress wird in diesem Jahr federführend von der dgsp unter wissenschaftlicher Leitung von Gallus Bischof in Lübeck veranstaltet. Die von Hans-Jürgen Rumpf initiierte und moderierte Zukunftswerkstatt Suchtkrankenversorgung wird mit einem Folgetreffen fortgeführt. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Anil Batra und Hans-Jürgen Rumpf wird prüfen, welche Veränderungen oder Ergänzungen der „Katamnese-Standards“ der DG-Sucht notwendig sind.

Auch in den nächsten beiden Jahren werden wir zu verschiedenen fachlichen Stellungnahmen und zur Teilnahme an Expertenanhörungen aufgefordert und entsprechend tätig werden.

Die Außendarstellung unserer Fachgesellschaft soll durch eine aktuelle Homepage mit neuen und bewährten Informationen unterstützt werden. Dazu gehört auch eine Erweiterung der englischsprachigen Seiten. Ferner wird die Broschüre der DG-Sucht ein Update erhalten und Interessierten als Download auf der Homepage zugänglich sein.

Mitglieder einbeziehen - Ihr Beitrag ist erwünscht!

In den vergangenen Jahren war ich von dem großen Engagement der Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und dem kollegialen Arbeitsstil immer wieder beeindruckt. Mitunter hätten wir uns eine noch stärkere Beteiligung unserer Mitglieder an einzelnen Initiativen und Projekten gewünscht. Ich möchte Sie daher bitten, uns Ihr Interesse an einer aktiven Mitarbeit zu bekunden, indem Sie den Suchtkongress und das Wissenschaftliche Gespräch besuchen, als Kongressbesucher, als Vortragende und Diskutanten, indem Sie sich in Arbeitsgruppen engagieren und unseren wissenschaftlichen Nachwuchs fördern und indem Sie die Mitgliedschaft in der DG-Sucht bewerben.

Sprechen Sie mich jederzeit gerne an. Ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen!

Prof. Dr. med. Rainer Thomasius
Präsident der DG-Sucht